

KATHARINA SUSKE, KÜNSTLERISCHE LEITUNG UND OBOE

Im Zentrum ihres vielfältigen Wirkens als Musikerin, Kulturschaffende und Musikvermittlerin steht die Arbeit in der Freitagsakademie, die sie 1993 in Bern mitgegründet hat. Als Kammermusikerin wie als Solistin wirkt Katharina Suske in vielen namhaften Ensembles für Alte Musik mit wie Akademie für Alte Musik Berlin, Venice Baroque, I Barrocchisti, Wiener Akademie, Opernorchester Zürich La Scintilla, Drottningholms Barockensemble oder London Baroque. Sie studierte in Graz, Wien, Mailand und Den Haag u. a. bei Ku Ebbinge, Hans Peter Westermann und Pedro Memelsdorff. 2002 weilte sie als Stipendiatin des Kantons Bern längere Zeit in New York. Sie ist eine gefragte Dozentin an internationalen Meisterkursen, u. a. bei der Austria Barockakademie Gmunden. 2019 wurde sie mit dem Musikpreis des Kantons Bern geehrt.



ILIA KOROL, VIOLINE

Der aus Kiew stammende Geiger ist international als Solist, Kammermusiker und Dirigent mit Spezialisierung auf Alte Musik gefragt. Er studierte in Moskau bei Abraham Stern, Gelya Dubrova und Marina Iashvili. Als Mitglied oder Konzertmeister war und ist er in Orchestern wie der Wiener Akademie, dem Bach-Ensemble von Joshua Rifkin, dem Clemencic Consort und seit 2015 in der Freitagsakademie Bern tätig. Zahlreiche CD-Aufnahmen belegen sein reges künstlerisches Schaffen. Als leidenschaftlicher Pädagoge unterrichtet Ilia Korol an Hochschulen und in Meisterkursen in Europa und in den USA. Einige seiner Schüler:innen sind mittlerweile international gefragte Künstler:innen.



JONATHAN PEŠEK, VIOLONCELLO

Jonathan Pešek erlernte das Cellospiel bei dem Cellisten und Dirigenten Klaus-Peter Hahn sowie bei Mario De Secondi an der Hochschule Trossingen. An der Schola Cantorum Basiliensis studierte er Violoncello in alter Mensur bei Christophe Coin. Er ist Mitglied bei den Ensembles La Cetra Barockorchester Basel, l'Ornamento, Orchestre Atlante, Il Gusto Barocco, Continuo-Ensembles Il Profondo, Musica Fiorita sowie Ensemble Inégal. Pešek spielt ebenfalls Viola da Gamba und Basse de Violon. Er forscht über akkordische Generalbass- und Rezitativbegleitung nach historischen Quellen des 18. und 19. Jahrhunderts.



SEBASTIAN WIENAND, CEMBALO

Der äusserst vielseitige Tastenspieler tritt als Solist, Kammermusikpartner und Continuocembalist auf den internationalen Bühnen auf. Zu seinen musikalischen Komplizen zählen das Freiburger Barockorchester, La Cetra Basel, Maurice Steger und René Jacobs. Sebastian Wienand studierte Cembalo, Fortepiano, Basso Continuo und Improvisation an der Schola Cantorum in Basel. Hier hat auch das von ihm gegründete Ensemble l'Ornamento seine Wurzeln, mit dem er bei Musica Antiqua Brugge den ersten Preis gewann. Neben der Zusammenarbeit mit seinem wichtigsten Partner, dem Freiburger Barockorchester, musiziert er regelmässig unter Dirigenten wie Pablo Heras-Casado und Leonardo García Alarcón. Solistische Aufnahmen erschienen unter den Labeln Harmonia Mundi France, Ricercar, Carus, Pan Classics und klanglogo.



JONATHAN RUBIN, LAUTE

Der Australier ist Spezialist im Basso continuo-Spiel auf der Laute und der Theorbe. Seit 1980 unterrichtet er Laute am Konservatorium in Genf und gab Meisterklassen in Israel, Deutschland, Hong Kong und Australien. Er begann seine Karriere als Gitarrist, bevor er sich der Laute zuwandte und sein Diplom an der Schola Cantorum Basiliensis erwarb. Von 1976 bis 1982 wirkte er am Monteverdi-Zyklus von Nikolaus Harnoncourt mit und spielte in zahlreichen weiteren Produktionen mit N. Harnoncourt, M. Corboz, J.-C. Malgiore und anderen. Mit Les Arts Florissants unter W. Christie war er in vielen ihrer Aufnahmen von Barockopern mit von der Partie. Neben über 60 Aufnahmen bei Harmonia Mundi, Phillips, Teldec und anderen hat er auch ein Soloalbum mit Musik für Laute und Viola da Gamba eingespielt.



MORITZ ACHERMANN, MODERATION

(*1991) studierte Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Bern bevor er 2016 in die Gesangsklasse von Kai Wessel an der Hochschule der Künste Bern eintrat. Er arbeitet als Chorleiter, Theatermusiker und Komponist, schreibt Texte für Musikfestivals und Konzertveranstalter und betätigt sich als Sänger, DJ und Performer.

freitagsakademie.com



BLUMENLIEBE

Angesichts der enormen Fülle von musikalischen Werken, die Georg Friedrich Händel (1685-1759) und Georg Philipp Telemann (1681-1767) in ihrem Leben schufen, liesse sich vermuten, dass die beiden Komponisten kaum je Zeit für mussevolle Stunden fanden. Doch weit gefehlt! Der Lebemann Händel war weit herum als Gourmet bekannt und veranstaltete in seinem Londoner Haus regelmässig grosse Gelage. Telemann wiederum investierte viel Zeit in die Pflege seines grossen Gartens ausserhalb der Stadtmauern Hamburgs. Im Jahr 1742 bemerkte er in einem Brief an seinen Freund Johann von Uffenbach: «Ob diese [die Musik] zwar mein Acker und Pflug ist, und mir zum Hauptergötzen dienet, so habe ich ihr doch seither ein Par Jahren eine Gefährtin zugesellet, nämlich die Bluhmen-Liebe, welche beide wechselweise mich ihrer Annehmlichkeiten teilhaft machen.»
Für seine Blumenliebe scheute Telemann keine Mühen und liess sich aus ganz Europa seltene und exotische Pflanzen zuschicken. Einige Bestellungen gingen auch an Händel in London.

Für seine Blumenliebe scheute Telemann keine Mühen

Händel und Telemann standen bereits seit 1701 in regem kompositorischem Austausch und korrespondierten in freundschaftlicher Verbindung bis an ihr Lebensende. Im Falle des *Concerto a quattro in d-Moll* wird gar vermutet, dass es sich bei dieser kammermusikalischen Perle um eine Gemeinschaftskomposition der beiden Jugendfreunde handeln könnte. Denn das Werk ist in zwei Abschriften überliefert, wobei im einen Fall Händel als Autor genannt wird und im anderen Telemann. Ferner verlangt eine Fassung Flauto traverso und Cello, die andere Oboe und Fagott. Erschwerend kommt hinzu, dass das erste *Adagio* im französischen Stil Ähnlichkeiten zu Händels frühem g-Moll-Oboenkonzert aufweist, während die schnellen Sätze Themen vorstellen, die wiederum in anderen Werken Telemanns auftauchen. Ob es sich bei diesem frühen Werk tatsächlich um eine Gemeinschaftsarbeit handelt lässt sich jedoch nicht belegen. Dass sich die komponierenden Freunde hingegen in ihrem Wirken beeinflusst haben, lässt sich nicht abstreiten.
Telemann war mit seiner Blumenliebe bei weitem kein Einzelgänger. In ganz Europa entstanden gross angelegte botanische Gärten, geprägt von der aufklärerischen Begeisterung für Naturkunde. Für die Angehörigen des aufstrebenden Bürgerstandes wurde ein prächtiger Garten zum wichtigen Statussymbol. Die Faszination für das Florale zieht sich auch durch Musik, Malerei und Literatur der gesamten Barockzeit. Einen ganzen musikalischen Blumenkatalog verfertigte der französische Komponist Philibert de Lavigne (um 1700-1760). Die 24 Stücke der Sammlung *Les fleurs* sind im Original für die besondere Besetzung Drehleier oder Sackpfeife mit Begleitung einer Geige oder einer Flöte gesetzt. Auch im ebenso eigenartigen wie einzigartigen Kosmos der Cembalo-Literatur Francois Couperins (1668-1773) finden sich poetische Anspielungen an die Pflanzenwelt. Im dritten Band seiner *Pièces de clavecin* findet sich etwa eine verzückende musikalische Darstellung eines blühenden Obstgartens. Immer weiter ranken sich da im zweiten Teil des Stücks die melodischen Linien über einem gleichbleibenden Basston, ganz als würde die Musik selbst wie eine Blume wachsen.

MORITZ ACHERMANN

NÄCHSTE KONZERTE

SONNTAG | 11.09.2022 | 17:00
BACHWOCHEN THUN
STADTKIRCHE THUN
J.S. BACH: MESSE IN H-MOLL

—

DIENSTAG | 18.10.2022| 19:30
FARELHAUS BIEL
BACH AUF UMWEGEN
REKONSTRUIERTE WERKE VON J. S. BACH

—

MITTWOCH | 19.10.2022 | 19:30
CASINO BERN
5. ABONNEMENTSKONZERT
BACH AUF UMWEGEN
REKONSTRUIERTE WERKE VON J. S. BACH, CD TAUFE

—

Tickets: kulturticket.ch
freitagsakademie.com

DANK

Kultur Stadt Bern
SWISSLOS Kultur Kanton Bern
MORILLON PARK
Burgergemeinde Bern
URSULA WIRZ-STIFTUNG
fondation johanna dürmüller-bol
ERNST GÖHNER STIFTUNG
KulturLegi CarteCulture
MIGROS Kulturprozent
Freunde der Freitagsakademie

PROGRAMM «HÄNDEL IM GARTEN»

KATHARINA SUSKE, OBOE / ILIA KOROL, VIOLINE
JONATHAN PEŠEK, VIOLONCELLO / SEBASTIAN WIENAND, CEMBALO
JONATHAN RUBIN, LAUTE / MORITZ ACHERMANN, MODERATION

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL / GEORG PHILIPP TELEMANN
Concerto à quattro in d-Moll
für Oboe, Violine, Violoncello und Basso continuo
Adagio, Allegro, Largo, Allegro

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681-1767)
aus: Essercizii Musici: Solo XI, Sonate in e-Moll
für Oboe und Basso continuo
Largo, Allegro, Grave, Vivace

aus: Sechs moralische Kantaten: «Die Landlust»
für Gesang, Violine und Basso continuo
Aria, Rezitativ, Aria

Trio in g-Moll TWV 42:g5
für Oboe, Violine und Basso continuo
Mesto, Allegro, Andante-Largo-Andante, Vivace

FRANÇOIS COUPERIN (1668-1733)
aus: Pièces de clavecin, livre 3, ordre 15
Les vergers fleuris (Die blühenden Obstgärten)

PHILIBERT DE LAVIGNE (1700-1760)
aus: Les Fleurs, Pièces pour les Musettes ou Vielles
La Rose (Gracieusement)
Les Prime-Veres (Premier Menuet, Deuxième Menuet)

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685-1759)
Sonate für Violine und Basso continuo in D-Dur HWV 371
Adagio, Allegro, Larghetto, Allegro

Triosonate in G-Dur HWV 384 für Oboe, Violine und Basso continuo
Adagio, Allegro, Grave, Allegro